

12.43

Abgeordneter Mag. Roman Haider (FPÖ): Herr Präsident! Herr Bundesminister! Hohes Haus! Laut dem vorliegenden Finanzplan 2017 bis 2020, über den wir heute debattieren und der der Budgetfahrplan dieser Regierung ist, soll ja im Jahr 2020 die Neuverschuldung nur mehr 2,1 Milliarden € gegenüber 5,7 Milliarden € im heurigen Jahr betragen. Die öffentliche Verschuldung soll nur noch 76 Prozent im Vergleich zu 84 Prozent, die wir jetzt haben, betragen.

Das ist ja auf den ersten Blick durchaus ambitioniert, darum: Schauen wir uns doch einmal gemeinsam an, wie diese Bundesregierung diese Ziele mit ihren vier Schwerpunkten, die sie in den Finanzrahmen geschrieben hat, erreichen will!

Der erste Schwerpunkt ist die „Umsetzung der großen Steuerreform 2015/2016 und der Lohnnebenkostensenkung“. – Seit Jänner dieses Jahres sehen wir ja, wie die Auswirkungen dieser Steuerreform im Budget sichtbar werden. Im Gegensatz zu den Ankündigungen der Bundesregierung sind diese Ergebnisse sehr ernüchternd. Zwar sinken die Lohnsteuereinnahmen, was gut für die Steuerzahler ist, aber beispielsweise steigen die Energieabgaben eklatant, um 70 Prozent. Dazu zum Beispiel fällt der Rechnungshof ein klares Urteil: „Tatsächlich führt die Erhebung von Energieabgaben zu einer finanziellen Belastung hauptsächlich für private Haushalte“. – Im Klartext bedeutet das: Diese Steuerreform bezahlen sich die Menschen wieder selbst. Das ist genau so, wie wir es Ihnen im Vorjahr schon gesagt haben. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Auf der anderen Seite haben Sie ja auch gehofft, dass durch erhöhten Konsum die Umsatzsteuereinnahmen steigen werden. Sie haben mit 8,4 Prozent gerechnet. Jetzt sehen wir, dass die Einnahmen nur um 4,8 Prozent steigen – und das auch nur, weil Sie 2 Milliarden € Steuergeld für die Flüchtlingsmisere hernehmen müssen. Das hatte auch wieder der Steuerzahler vorher zu bezahlen. Also auch mit diesem Umsatzsteuereffekt, mit dem Sie gerechnet haben, meine Damen und Herren von den Koalitionsparteien, ist es nichts.

Ich spreche noch gar nicht von diesen 1,9 Milliarden € an Kompensationseinnahmen aus der Betrugsbekämpfung und dieser unsäglichen Registrierkassenpflicht, von denen Sie ausgegangen sind. Prof. Felderer, der Präsident des Fiskalrates, hat Ihnen ja ganz klipp und klar ausgerichtet: Da müssen Sie froh sein, wenn nur die Hälfte hereinkommt.

Allein anhand dieser Faktoren sieht man schon, auf welch wackeligen Beinen dieser Finanzrahmen und die Budgetpolitik dieser Bundesregierung insgesamt stehen.

Kommen wir zum zweiten Punkt. Da schreiben Sie: „Zusätzliche Impulse in den Bereichen innere und äußere Sicherheit und Maßnahmen zur Bewältigung der Flüchtlingssituation“. – Ich halte diesen Euphemismus „Flüchtlingssituation“ für höchst unangebracht, denn es handelt sich hierbei um eine von der Bundesregierung grob fahrlässig herbeigeführte Krise durch die Grenzöffnung für Migranten aus aller Welt. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Aus budgetpolitischer Sicht verstehe ich nicht und sehe überhaupt nicht ein, warum Sie diese 2 Milliarden €, die wir zur Bewältigung dieser Krise aufzuwenden haben, aus dem strukturellen Defizit herausrechnen. Das war eine falsche Entscheidung dieser Bundesregierung und hat ein strukturelles Problem geschaffen, das uns auch in den nächsten Jahren noch Unsummen kosten und auch in den nächsten Budgets noch enorm belasten wird.

Was wir alles mit diesen 2 Milliarden € hätten machen können, wage ich mir gar nicht vorzustellen, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich denke nur an die Finanzierung der Universitäten, an Investitionen in den Wirtschaftsstandort – das alles findet nicht statt.

Das bringt mich auch gleich zum dritten Punkt: „Forcierung von Zukunftsinvestitionen zur Stärkung“ des Wirtschaftsstandorts. – Das schreiben Sie selbst in Ihrem Strategieplan. Das klingt natürlich gut und wäre auch dringend notwendig, wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? – Da brauchen wir uns nur den letzten internationalen Vergleich anzusehen: Auf dem „World Competitiveness Scoreboard“ der Schweizer Wirtschaftshochschule IMD ist Österreich schon wieder um vier Plätze auf Rang 26 abgerutscht. Noch ein interessantes Detail: In diesem Vergleich schneidet Österreich in den Bereichen Verwaltung und Regierungspolitik besonders schlecht ab, denn da liegen wir überhaupt nur auf Rang 39 international gesehen.

Das heißt also, insbesondere im Bereich der Neuinvestitionen fällt Österreich immer weiter zurück. Echtes Wirtschaftswachstum und auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind kaum bis überhaupt nicht erkennbar. Das zeigt, dass es diese Regierung ja durchaus in der Hand hätte, für Verbesserungen zu sorgen – es geschieht aber gar nichts.

Somit komme ich zu Ihrem vierten angekündigten Punkt, mit dem Sie Ihre Ziele erreichen wollen: „Fortsetzung der Strukturreformen“. – Fortsetzung? Strukturreform? Wie kann man von einer Fortsetzung von etwas sprechen, das gar nicht stattfindet? – Eine Strukturreform findet man in den letzten zehn Jahren in Österreich nicht einmal mit der Lupe! Da frage ich mich wirklich, wie Sie irgendetwas erreichen wollen. *(Abg.)*

Fekter: *Haben Sie die Gesundheitsreform verschlafen?!* – Das ist aber genau der springende Punkt, sehr geehrte Frau Kollegin Fekter.

Die Sozial-, die Pensions- und die Gesundheitskosten fliegen uns um die Ohren, die Staatsschulden erreichen schwindelerregende Höhen, die Bürokratie ufert immer mehr aus, und bei den Förderungen sind wir Weltmeister. Bei den Förderungen sind wir Weltmeister. (*Abg. Fekter: Die Gesundheitsreform verschlafen!*) Zusätzlich leisten wir uns einen Föderalismus, der teuer und ineffizient ist.

Es tut mir leid, aber echte, nachhaltige Strukturreformen hier in Österreich durch diese Bundesregierung kann ich nicht erkennen. (*Neuerlicher Zwischenruf der Abg. Fekter.*) Genau das Gegenteil ist der Fall. Wir brauchen uns nur die Transparenzdatenbank anzuschauen, wo die Bundesländer überhaupt noch keine Daten einfüttern. Das heißt: Reformen werden verschleppt, bis davon überhaupt nichts mehr übrig ist.

Ein kleines Detail noch am Rande für die Menschen, die uns jetzt zu Hause an den Fernsehgeräten hören: Heute um 8 Uhr in der Früh hat es eine kurze Besprechung gegeben, bei der die Opposition informiert worden ist, dass die Bundesregierung heute zu diesem Finanzrahmen beim Personalplan einen 45-seitigen Abänderungsantrag einbringen wird, den wir uns eben schnell einmal anschauen sollen. – So wird hier gearbeitet und so arbeitet die Bundesregierung mit ihrem eigenen Finanzplan für die nächsten vier Jahre.

Insgesamt lässt sich also leider feststellen, dass das kein zukunftsweisender Finanzplan ist, wie wir ihn dringend nötig hätten. Auch im Finanz- und Budgetbereich scheint also das Motto dieser Regierung zu sein: Reformblockade und Stillstand um jeden Preis. (*Beifall bei der FPÖ.*)

12.51

Präsident Karlheinz Kopf: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Tamandl. – Bitte.